Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 19 (1874)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

19. jargang. 1874.

Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

№ 51. Erscheint jeden Samstag. 19. Dezember.

Abonnementspreis: järlich 4 fr., halbjärlich 2 fr. 10 cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene petitzeile 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Götzinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Über di stellung der lererinnen zum schulturnen. — Schweiz. Zürcherische lermittel. — Ausland. Frankreich. — Sammlung für den brandbeschädigten lerer im Aargau. — Offene korrrespondenz.

ÜBER DI STELLUNG DER LERERINNEN ZUM SCHULTURNEN.

(Referat von J. Niggeler, gehalten an der schweiz. turnlererversammlung den 17 Okt. in Zürich.)

Vererte kollegen!

Seit der gründung unsers vereins und lange vorher sind bezüglich unserer bestrebungen, wünsche und hoffnungen ausgesprochen worden, di leider noch in mancher richtung in irer verwirklichung zurückstehen. Dise nichterfüllung viler unserer gehegten erwartungen auf dem felde, das wir bebauen, vermochte aber nicht, unser streben lam zu legen — unsere begeisterung zu schwächen, wissen wir ja alle wol, dass jeder fortschritt, der namentlich auf dem gebite der erzihung und des unterrichtes angestrebt wird, mit mancherlei hindernissen zu kämpfen hat, dass aber dise hindernisse durch beharrlichkeit und ausdauer im kampfe für eine sache, di als gut, als eine woltat für den stat und di menschheit anerkannt ist, allmälig weggeräumt werden. Unermüdliches streben auf der ban des fortschrittes, den wir in unserm programme verzeichnet haben, wird uns zum zile füren. Verlassen wir dise betretene ban nicht.

Und sind wir denn unserm zile nicht schon bedeutend näher gerückt? Sind nicht schon vile unserer hoffnungen in erfüllung gegangen? Ist unsere wärme, unser streben für di gute sache nicht schon mit erfolg gekrönt worden? Kein grund ist vorhanden, unsere arbeit mutlos einzustellen.

Der turnunterricht gewinnt ja immer mer platz auch in den volks- und nicht nur in den höhern schulen und zwar unter sichtbarem verschwinden der vorurteile gegen seine bedeutung, di wir im in der werkstätte der erzihung vindiziren, und unter der ägide statlicher gesetze und verordnungen. Es ist schon vil gewonnen, dass unser verlangen nach einfürung des turnens in alle öffentlichen schulen zu den oren der gesetzgeber sich ban gebrochen hat, und dass si auch taten sprechen lassen. Es ist vil gewonnen, dass man endlich einsiht, dass di gymnastik nicht ein vorrecht höherer schulen oder etwa nur der städtischen jugend bleiben darf, sondern dass si auch einkeren muss in di allgemeinen volksschulen zu stadt und land, wenn unserm volkserzihungswesen nicht ein bedeutungsvoller faktor felen soll, der ja in so hohem grade geeignet ist, unser volk tüchtiger zu machen in der erfüllung seiner lebensaufgaben. Unser demokratisches schulwesen darf keinen ausschluss irgend eines standes von den körperlichen übungen dulden. Darin soll sich das moderne turnen vom antiken auszeichnen, so hoch auch dises, namentlich dasjenige der Hellenen, in seiner entwicklung stand. Di betribsweise des neuern turnens, seine methodisirung und di erziherischen momente, di im zu grunde ligen, sind ja so ser geeignet, es zum gemeingute der sämmtlichen schuljugend zu machen. Wenn bei der einverleibung dises unterrichtsgegenstandes in di schulpläne ein unterschid gemacht werden soll, so kann sich derselbe nur auf das maß des übungsstoffes bezihen. Dis ist sache der aufstellung von lerzilen, di uns in zukunft villeicht mer als je beschäftigen werden. Wir kommen möglicherweise in den fall, gegen eine einseitige richtung kämpfen zu müssen. Bewaren wir dem turnen seine allgemein bildende richtung, aber vergessen wir dabei nicht, dass wir für seine allgemeine verbreitung wirken, wenn wir seine praktische seite nicht ignoriren. Beide elemente, das allgemein und das praktisch bildende — idealismus und realismus — sind ja in unserm schul- und vereinsturnen in so schöner weise vereinigt; es braucht nur verständniss und geschicklichkeit, einer solchen vereinigung nach beiden richtungen ausdruck, leben und form zu verleihen.

Ich habe den standpunkt, den unser turnwesen einnimmt, als einen im allgemeinen günstigen geschildert, insofern wir anerkennen müssen, dass ein großer teil des volkes und seiner behörden den nutzen des turnunterrichts zu schätzen weiß und geneigtheit zeigt, im eine stellung

in den unterrichtsplänen einzuräumen, und dass schon vile erfreuliche leistungen aufzuweisen sind.

Wer den zweck will, muss auch di mittel zur erreichung desselben herbeischaffen.

Fragen wir nach dem vorhandensein diser mittel, welche einen guten turnunterricht bedingen, so vermissen wir noch vile, one welche diser neue unterrichtszweig nicht gedeihen kann. Zeit und raum sind noch in unzureichendem maße vorhanden, di kontrolirung des turnunterrichts durch di betreffenden schulbehörden ist eine ungenügende. Was noch in fülbarem maße felt, sind di lerkräfte und nicht unwarscheinlich auch der wille, sich di nötigen lerkenntnisse und lerfertigkeiten zu erwerben, was wol auch zusammenhängt mit einer gleichgültigen überwachung des unterrichts. Sporadisch nur finden wir di schulen, in denen das turnen in allen richtungen ebenbürtig mit den übrigen unterrichtsfächern behandelt wird.

Meine herren! Es ligt eigentlich nicht in meiner aufgabe, di unvollständigkeit der vorhandenen mittel für di körperliche ausbildung unserer jugend nachzuweisen, es ist dis schon oft und namentlich auch in unsern versammlungen getan worden; ich eile daher zur lösung meiner eigentlichen aufgabe. Dise besteht in der beantwortung der frage: Sollen di lererinnen auch angehalten werden, turnunterricht zu erteilen? Oder, wi unser heutiges programm sich ausdrückt: *Di stellung der lererinnen zum turnunterrichte.*

Es ist nicht das erste mal, dass di lererinnen der frage unterworfen werden, ob si zur erteilung des unterrichts an öffentlichen schulen di nötige befähigung besitzen, und ob der stat di anstellung von lererinnen, wenn nicht ganz aufheben, doch wenigstens beschränken solle. Heute beziht sich di frage auf ein einzelnes fach, oder ich möchte liber sagen auf *di fächer* für di leibliche bildung und erzihung. Hir könnte di frage eher am platze sein als bei den übrigen schulfächern, indem da auch anforderungen an den körper gestellt und körperliche befähigung und ausdauer verlangt werden, di das weibliche geschlecht nicht in dem maße besitzt, wi das männliche und im desshalb auch di nötige energie abgesprochen werden könnte.

In beschränktem wirkungskreise halte ich di lererinnen zur erteilung des turnunterrichtes als befähigt und ire beteiligung dabei vorhandener verhältnisse wegen sogar geboten.

Es ist di aufgeworfene und heute zu behandelnde frage mit rücksicht darauf, dass eine große zal lererinnen an öffentlichen schulen, wo das turnen ein obligatorischer unterrichtsgegenstand ist, angestellt sind, von wesentlicher bedeutung. Im kanton Bern wirken an primarschulen, d.h. an primarunterschulen, wo der turnunterricht gesetzlich gefordert ist, bei 500 lererinnen. Di meisten diser schulen vereinigen knaben und mädchen. Was ist nun da zu tun? Sollen wir den von A. Spiess, den wir als schöpfer des schulturnens hoch vereren, aufgestellten grundsatz: jeder lerer soll in seiner schule oder klasse auch lerer des turnens sein, nicht auch auf di lererinnen anwenden, sondern erklären: Es darf das weibliche geschlecht *nicht* zur erteilung des turnunterrichts zugelassen werden?

Meine herren, eine solche erklärung würde zur folge haben, dass an einer großen zal von schulen entweder der turnunterricht sistirt oder ein besonderer lerer dafür angestellt werden müsste. Das letztere würde auf fast unüberwindliche hindernisse stoßen, und das erstere wäre eine fatale nichterfüllung einer gesetzlichen forderung.

Wo solche verhältnisse walten, bleibt wol nichts anderes übrig als di lererinnen an disen primarunterschulen, welche di drei ersten schuljare in sich schlißen, auch mit der erteilung des für dise schulstufe passenden turnunterrichts zu betrauen, und ich halte si dazu als befähigt. Über dise stufe hinaus darf jedoch einer lererin nicht mer zugemutet werden, das knabenturnen fortzusetzen.

Ich lege der versammlung nun als erste these zur diskussion vor:

Auf der ersten unterrichtsstufe (di drei ersten schuljare umfassend), *wo lererinnen angestellt sind, ist auch der turnunterricht durch diselben zu erteilen, und ist dafür zu sorgen, dass si di dazu nötige bildung erhalten.*

Im kanton Bern ist dise forderung gesetzlich ausgesprochen, indem di lererinnen beim statsexamen sich auch einer prüfung im turnen zu unterzihen haben.

Wenn ich in dem bisher gesagten lererinnen, vorausgesetzt, dass si di nötige anleitung dazu erhalten haben, di fähigkeit zur erteilung des turnunterrichts in den drei ersten schuljaren zuerkannt haben, dass aber ire turnunterrichtliche tätigkeit bei der männlichen jugend über das zente altersjar hinaus aufhören müsse, so bleibt mir noch übrig auf *di* frage einzutreten, ob an mittlern und höhern mädchenklassen lererinnen der turnunterricht anvertraut werden darf.

Unbedenklich beantworte ich auch dise frage mit ja! Das mädchenturnen fängt an, sich vom knabenturnen zu unterscheiden; es sind beim betribe desselben rücksichten zu nemen, welche durch den bau des weiblichen körpers geboten sind. Bei disem ist ja di muskulatur noch nicht so entwickelt, wi beim männlichen, und es muss dises umstandes wegen für das mädchenturnen eine auswal des übungsstoffes getroffen werden, der sich wesentlich von demjenigen des knabenturnens zu unterscheiden hat. Di übungen dürfen di muskelkraft weder in bezihung auf anstrengung noch auf dauer nicht allzuser in tätigkeit setzen. Es muss ferner auch rücksicht genommen werden auf anständigkeit. Der übungsstoff nimmt überhaupt einen charakter an, dass di kraft einer lererin hinreicht, denselben zu bewältigen und das mädchenturnen mit erfolg zu betreiben. Es könnte di frage aufgeworfen werden, ob, namentlich bei obern klassen, der mädchenturnunterricht nicht ausschlißlich lererinnen anvertraut werden

sollte; denn es kommen gar vile fälle und selbst-übungen vor, wo eine lererin villeicht besser am platze wäre. Doch wenn es gerechtfertigt ist, eine lererin vom unterrichte im turnen nicht auszuschlißen, so soll dis auch für den lerer, der di hizu nötige bildung besitzt, gelten. Man stelle dijenige lerkraft für das mädchenturnen an, welche für dises unterrichsfach di geforderten eigenschaften besitzt, sei si eine männliche oder weibliche.

Man wendet gegen di lererinnen villeicht ein, dass si di erforderliche kraft der brust und di nötige energie der stimme nicht besitzen. Dis ist auch bei lerern der fall. Es kommt beim gebrauche der stimmorgane ser vil darauf an, wi di lokalitäten, in welchen man unterrichten muss, beschaffen sind und wi man di schülerinnen an di befeligende stimme gewönt. Es braucht für das mädchenturnen keine instruktorenstimme, nicht einmal für das knabenturnen. Ich habe turnunterricht, von lererinnen erteilt, beobachten können, der vilen lerern als muster dinen könnte.

Aber auch um irer selbst willen sollten di lererinnen turnunterricht erteilen. Wenn auch derselbe ein mühevoller ist, so würden doch einige stunden tätigkeit auf der turnstätte, wenn diselbe, wi schon oben bemerkt, den pädagogischen und sanitarischen anforderungen entspricht, den lererinnen zur gesundheit dinen und si körperlich und geistig erfrischen und inen mut und kraft verleihen zur ausübung ires berufes überhaupt.

Ich glaube und ich habe di erfarung gemacht, dass lererinnen, welche turnunterricht geben, im übrigen unterrichte kräftiger auftreten werden.

Ich resümire meine zweite these dahin:

Lererinnen sind von der erteilung des turnunterrichts an mädchenschulen nicht auszuschlißen, sondern gleichberechtigt mit den lerern dafür zu verwenden.

SCHWEIZ.

Zürcherische lermittel.

I. *Für di geographie.* 1. H. **Wettsteins Schulatlas** in 12 blättern, bearbeitet von J. Randegger. Obligatorisches lermittel für di allgemeine volksschule des kantons Zürich. Zürich, verlag der erzihungsdirektion.

Mit rücksicht darauf, dass diser atlas schon in nr. 3 des letzten jarganges der Lererzeitung ausfürlich besprochen und nachdrücklich empfolen worden ist, beschränken wir uns heute auf wenige notizen. Diser atlas kommt auch, wi wir unlängst gemeldet, in den übrigen schweizerkantonen immer mer zur anerkennung. Er übertrifft auch alle bis jetzt mir bekannten volksschulatlasse durch schönheit und feinheit der ausfürung, durch spezielle anleitung zum verständnisse von kartenbildern, durch rücksichtname auf schweizerische verhältnisse, durch zalreiche beigegebene cartons in großem maßstabe und durch reichhaltigkeit. Der preis von fr. 1. 35 ist für ein solches werk außerordentlich gering, und di schweizerischen lerer sind der erzihungsdirektion des kantons Zürich zu dank verpflichtet, dass si es ermöglicht hat, zu so geringem preise ein so ausgezeichnetes lermittel zu erhalten.

2. Unter hinweisung auf di einzelnen blätter des atlasses findet sich der geographische lerstoff im *„Lehr- und Lesebuch für die Volksschule“*, welches in kommission bei J. Wurster & Cie. in Zürich zu bezihen ist.

II. Das gleiche „Lehr- uud Lesebuch“ ist auch ein vortreffliches hülfsmittel *für den naturkundlichen unterricht* und ist als notwendige ergänzung zu dem naturkundlichen tabellenwerk von Wettstein allen lerern unbedingt zu empfelen. Der naturkundliche teil besteht aus einem leitfaden und einem lesebuche. Der leitfaden soll einerseits dem lerer ein wegweiser sein und andrerseits dem schüler das mittel zur selbständigen verarbeitung des in der schule gehörten biten. Darum enthält er eine große zal von illustrationen. Das lesebuch dagegen bitet sprachlich schön ausgefürte schilderungen zur belebung und vertifung des unterrichtsstoffes. Der leitfaden bildet einen kommentar zum tabellenwerke, auf dessen einzelne tafeln und figuren er auch fortwärend verweist. Auch seine eigenen figuren sind größtenteils reproduktionen der wandtabellen. Um di behandlung des stoffes zu erleichtern, sind eine große zal von aufgaben augefügt. Si enthalten vilfach winke für di weitere ausfürung des gegenstandes und geben themata zu schriftlichen arbeiten. Di äußere ausstattung des buches ist ganz vorzüglich, und es ist nur zu wünschen, dass dises ler- und lesebuch in allen volksschulen der deutschen Schweiz eingang finde; denn gewiss ist kein anderer unterricht, wi der naturkundliche, so ser geeignet, zu sorgfältiger beobachtung und zu klarem und vorurteilsfreiem denken zu leiten.

III. Der zweite teil des „Lehr- und Lesebuches“ enthält den unterrichtsstoff für di *allgemeine und vaterländische geschichte.* Er ist bearbeitet von professor S. Vögelin und dr. J. J. Müller und gezirt mit 20 holzschnitten aus J. R. Müllers xylographischer anstalt in Zürich. Auch diser teil glidert sich in ein lerbuch und in ein lesebuch. Das lerbuch zält 412 seiten und das lesebuch 432. Wenn man das voluminöse buch zur hand nimmt, so möchte man zweifeln, ob der reiche stoff desselben in der volksschule durchgearbeitet werden könne. Allein di verfasser beruhigen uns sofort mit der erklärung, dass diser reichtum aus zwei gründen geboten wird: *a.* auch zum zwecke der *häuslichen* belerung und *b.* um dem lerer einen erfrischenden wechsel in der auswal des stoffes zu ermöglichen. — Bei der ausarbeitung waren folgende gesichtspunkte maßgend:

1. Vermittlung der einsicht in den innern zusammenhang der ereignisse; 2. Eröffnung des verständnisses der gegenwart und irer zilpunkte; 3. Weckung des republikanischen geistes; 4. Berücksichtigung der kulturgeschichte; 5. Verbindung mit dem aufsatzunterricht; 6. Belerung der

familienkreise durch eine mustersammlung aus klassischen geschichtswerken.

Wir bemerken noch, dass dises werk auf di probe für drei jare als obligatorisches lermittel eingefürt ist, und dass erst nachher di lererschaft ir recht der begutachtung auf grund der gemachten erfarungen ausüben wird. Di rücksicht auf di häusliche belerung müssen wir ser loben. Di verfasser haben ein gedigenes werk gelifert, das sowol durch seine reichhaltigkeit des stoffes, als durch di schönheit der darstellung den schweizerischen lerern sich auf's beste empfilt. Dises werk verdint auch im volke di weiteste verbreitung. Es ist ein geschichtswerk für das volk, ein werk, aus dem auch der lerer eine gedigene geschichtliche bildung schöpfen kann; ein werk, das den lerer nicht durch eine unmasse von details erdrückt, sondern durch allgemein gehaltene geschichtsbilder mit wirklicher kenntniss früherer zustände und zeiten ausrüstet und eben dadurch auch eine richtigere beurteilung der gegenwart vermittelt.

Erst nachdem wir vorstehendes urteil über dis geschichtswerk geschriben hatten, kam uns kunde davon, dass politische parteigegner der demokratischen regirung in Zürich aus disem lermittel kapital zu machen suchen gegen di erzihungsdirektion. Dise machen dem lermittel zwei vorwürfe: 1. es sei zu groß, und 2. es sei mit demokratischer tendenz geschriben. Zur abwer diser vorwürfe hat herr professor Vögelin in einem vortrag di allgemeinen grundsätze dises geschichtswerkes ausfürlicher auseinandergesetzt. Er unterscheidet deren *vir:* 1. Ermöglichung einer freien wal für den lerer, doch so, dass einzelne perioden nach irem wesen eingehend geschildert werden. 2. Erschlißung des verständnisses für di gegenwart von objektiven gesichtspunkten aus. 3. Pflege des patriotischen geistes, doch one opposition gegen den kosmopolitismus. 4. Ausdruck der subjektiven überzeugung und lebensanschauung des lerers in freiem vortrage.

Wir müssen alle dise vir grundsätze als durchaus richtig anerkennen, und müssen namentlich den vorwurf, dass das lermittel den stempel eines parteistandpunktes trage, als durchaus ungerechtfertigt erklären; es sei denn, dass der standpunkt der **toleranz** und der **humanität** ein parteistandpunkt wäre! Aber begreiflich ist, dass di anhänger des engherzigen konfessionalismus einen stecken vom zaune reissen, um ein im dinste der allgemeinen menschenbildung stehendes buch zu erschlagen. — Auch ist di erzihungsdirektion durchaus im recht, wenn si dises buch provisorisch auf drei jare eingefürt hat, weil erst nach solcher praktischer erprobung eine gründliche begutachtung von seite des lererstandes möglich ist.

Findet man dann, dass es für di schüler zu hoch gehalten sei, nun so passt es doch für di lerer.

IV. Der dritte teil des ler- und lesebuches ist für di „deutsche sprache" bestimmt, ist also ein *sprachliches lesebuch.* Er ist bearbeitet von den herren E. Schönenberger und B. Fritschi. Das sprachliche lesebuch teilt sich in einen poetischen und prosaischen teil. Di lesestücke des poetischen teils sind nach den dichtungsgattungen geordnet. Dass bei der anordnung nicht auch di dichtungsarten auseinandergehalten worden sind, mag durch di beschränkte zeit der 3. schulstufe begründet sein. Di namen der dichter hätten wir liber gleich unter den lesestücken gesehen als hinten im register. Di auswal der stücke müssen wir als eine gute bezeichnen, sowi auch di auswal der prosaischen stücke. Ganz besonders lob im prosaischen teile verdint di rücksichtname auf den aufsatzunterricht durch zalreiche beigabe von dispositionen und themen. Hirin hat dises zürcherische lesebuch einen unbedingten vorzug vor dem bernischen, wi denn überhaupt di bernischen lermittel, di gesanglichen und das neue lesebuch für di sekundarschulen ausgenommen, den vergleich mit den zürcherischen nicht aushalten können, was wir einfach dadurch erklären, dass bei irer erstellung di konkurrenz ausgeschlossen war. One freie konkurrenz kein fortschritt, sondern stabilität.

V. *Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde an Sekundarschulen,* von H. Wettstein. II. aufl. Zürich. 1874. In kommission bei Wurster & Cie.

Diser leitfaden hat besonders zwei große vorzüge. Der erste besteht in der pädagogisch richtigen anordnung und bearbeitung des stoffes. Der stoff ist nämlich so geordnet, dass der schüler vom einzelnen gegenstand und experiment aus auf dem wege der induktion di übergeordneten begriffe und gesetze gewinnen kann. Darum werden in der naturgeschichte zuerst repräsentanten von klassen und nachher repräsentanten von ordnungen vorgefürt. Auf dise weise kommt der schüler durch anschauung zu einer klaren übersicht des ganzen gebites. Di versuche sind so ausgewält, dass man zur ableitung der notwendigsten gesetze nur eines einfachen apparates bedarf. Der zweite große vorzug besteht in der wirklich prächtigen illustrirung des leitfadens durch 607 schöne holzschnitte. Dise wollen zwar nicht das experiment ersetzen; aber si tragen mächtig dazu bei, den text verständlich zu machen und di repetition zu erleichtern.

Hand in hand mit disem vorzüglichen lermittel gehen nun di **naturkundlichen sammlungen,** di in jeder zürcherischen sekundarschule als **obligatorisches** lermittel eingefürt sind. Si bestehen aus:

A. Botanische sammlung: 20 nutzhölzer und zirka 100 andere pflanzenprodukte.
B. Zoologische sammlung: zirka 50 tirische produkte.
C. Eine sammlung von zirka 100 mineralien, felsarten und versteinerungen.
D. Eine sammlung von 37 botanischen und 28 zoologischen mikroskopischen präparaten.
E. Eine sammlung von 45 physikalischen apparaten.
F. „ „ „ 21 chemischen hülfsmitteln.
G. 104 wandtafeln für naturkunde, von Wettstein.

Wir können schlißlich nur unsere höchste anerkennung aussprechen für dise tätigkeit der zürcherischen erzihungsdirektion in der erstellung so ausgezeichneter hülfsmittel des volksunterrichts. Si leuchtet in diser hinsicht allen andern erzihungsdirektionen als beispil vor. Bedauern da-

gegen müssen wir, dass ir beispil bis jetzt in andern kantonen noch nicht ser große nacheiferung gefunden hat. Wir hoffen, dass di angebante vereinigung verschidener erzihungsdirektoren einige hülfe bringe.

Wir haben gehört, dass bereits im stillen an den neuen schweizerischen lermitteln gearbeitet werde, und wir möchten hir den wunsch äußern, dass di schweizer. lererschaft in kenntniss gesetzt würde über den stand diser wichtigen angelegenheit und dass über di einzelnen schweizerischen lermittel in der „Schweizerischen Lererzeitung" eine diskussion walten möchte, weil dise offenbar nur zur förderung der angelegenheit und ergänzung der gegenseitigen ansichten füren müsste.

AUSLAND.

FRANKREICH. (Korr.) Von den schulen in Frankreich haben wir in der Schweiz nicht gerade di vorteilhafteste meinung. Ich habe zwar hir vil sinn für volksbildung und recht verständig geleitete schulen gefunden, aber es waren städte und dörfer der departements du Doubs, de la Haute-Saone, des Vosges, de la Meuse et de Meurthe et Moselle, welche ich durchzog, und man behauptet, di bevölkerung diser gegenden bekunde weit mer sinn für bildung als ire landsleute an den Pyrenäen und am Ozeane. Nun, dem wird wol so sein. Bleiben wir also einstweilen im bessern osten.

Di kapitale ist hir *Nancy*. Dise stadt hat an bildungsanstalten außer der akademie mit der rechts-, philosophischen und medizinischen fakultät ein statscollége, di einzige forstschule in ganz Frankreich, eine normalschule oder ein lererseminar, eine höhere knaben- und ebensolche mädchenschule, neun knaben- und sechs mädchenelementarschulen und acht asyle für kinder von 3—6 jaren. Alle dise anstalten sind entweder statsschulen wi universität und collége, oder departementalschulen wi das lererseminar, oder kommunalschulen wi di höhern und nidern knaben- und mädchenschulen und di asyle. Außerdem gibt es noch eine anzal von privatschulen: merere von weltlichen direktricen geleitete mädchenpensionate, worunter ein vilfach von Deutschland und der Schweiz aus besuchtes, ein collége und merere elementarschulen der schulbrüder und schulschwestern, ein pristerseminar und ein jesuitenkollegium. In den elementarschulen ist der besuch unentgeltlich, aber freilich so wenig wi im übrigen Frankreich obligatorisch. Man tut zwar alles mögliche, um kein bildungsfähiges kind zurückzulassen, indem woltätige vereine von zeit zu zeit allen bedürftigen ganz neue und passende kleider austeilen, und indem man di schule durch prämien und alle möglichen vergünstigungen so anzihend als möglich macht; aber man bringt es trotz alledem nicht dahin, dass alle schüler ire ordentliche schulzeit, di hir sechs jare beträgt, aushalten.

Di lerer der kommunalschulen, sowi ire direktoren sind in allen anfangs genannten departements größtenteils weltlichen standes, in den knabenschulen männlichen, in den mädchenschulen one ausname weiblichen geschlechts. Di kommunalschulen sind allen kindern des betreffenden alters one unterschid der konfession und des standes zugänglich, aber freilich vorzugsweise von der ärmern bevölkerung frequentirt, weil di vornemen in der regel di elementarklassen des statscollége oder di schulen der religiösen vorzihen.

Di kommunalschulen verteilen sich auf di verschidenen gebite der stadt und haben je ungefär 200 schüler oder schülerinnen. Dem ersten lerer jeder schule ist di direktoriale oberleitung überbunden. Er amtirt mit unterstützung von 3—4 adjunkten, di in der regel junge leute sind, welche kaum erst das seminar verlassen haben und vom direktor in das geheimniss der schulfürung eingeweiht werden. Eigentlicher lerer ist jeweilen nur der direktor. Er beziht ein järliches gehalt von 1800 fr. nebst freier wonung im schulhause. Di besoldung der adjunkten übersteigt nicht 8—900 fr. nebst je einem freien zimmer.

Und nun, treten wir ein in eine diser schulen; ich wäle, weil eine der hervorragendsten, di schule *Saint-Nicolas*.

Das gebäude steht in reihe und glid mit den übrigen häusern der straße gleichen namens und hat weder an der front noch rückseite einen hof oder freien platz für di erholung der schüler; auch ist es, weil einstöckig, nidriger als di gebäude an seiner seite, aber ausgezeichnet durch eine zirliche, von derjenigen aller übrigen häuser abweichende bauart. Schon im vestibule sitzen einige der kleinsten schüler an schulbänken und beschäftigen sich mit schreiben auf schifertafeln. Ich melde mich beim herrn direktor und werde freundlich empfangen. Der kleine, lebhafte mann, namens Petit, der in gestalt und wesen herrn seminardirektor Kehr zum verwechseln änlich siht, fürt mich gleich in den großen schulsal, wo, di oberste und niderste schulstufe ausgenommen, sich sämmtliche schüler unter aufsicht zweier adjunkten im schönschreiben üben. Di wände sind mit anschauungsbildern, stadtplänen, wandkarten von Frankreich und andern ländern, buchstaben- und syllabirtafeln, sowi 20 wandtafeln wol drapirt. Der letztern gibt es außerdem noch auf gestellen. Di schüler sitzen in langen, braunen oder schwarzen, iren körperdimensionen nicht angepassten und in zwei reihen geordneten schulbänken. In merere tischplatten sind kleine, nicht verschibbare, zum teile mit eingeritzten linien versehene schifertafeln befestigt. Daneben gibt es auch noch schifertafeln, di, zwar one ramen und klein, den unsrigen änlich sehen. Das licht dringt von oben durch ein glasdach in den raum.

Gehen wir zu den schülern. Alle schriben in hefte von derselben form und größe, demselben mit dem namen der stadt versehenen umschlage, aber verschidenen, den einzelnen schulstufen entsprechenden liniaturen. Di liniatur der kleinern schüler bezeichnet auch di grenze der mittelliniebuchstaben. Alle hefte enthalten di nachzuamenden schönschreibmuster in lithographie. Leider schriben nicht

alle schüler diselben buchstaben, wörter oder sätze, wodurch eine allgemeine korrektur möglich geworden wäre. Es sehen sich darum di beiden adjunkten genötigt, di sich vilfach widerholenden mängel der schrittformen individuell zu behandeln, wodurch natürlich vil zeit verloren geht. — Der herr direktor zögerte nicht, mir di schülerhefte, welche stylübungen, diktirübungen, rechnungen und zeichnungen bunt durcheinander, aber in reinlicher und guter ausfürung enthilten, vorzuweisen. Einen strengen methodischen stufengang für di schriftlichen übungen konnte ich nicht entdecken und es wollte mich bedünken, man habe bei stellung der aufgaben der zufälligen eingebung zu vil spilraum gelassen.

Der herr direktor geleitete mich sodann in ein kleines, neben dem sale gelegenes zimmer, wo schüler der obersten abteilung, im alter von 10—13 jaren, unter aufsicht des dritten adjunkten mit zeichnen verschidener karten in netze sich betätigten. Di karten der schüler waren zum verwundern gut; nicht minder di zeichnungen, welche mir vorgewisen wurden. Es waren dise karten und zeichnungen nebst den besten proben in kalligraphie bestimmt, wärend der letzten 14 tage des August neben den daherigen arbeiten aller übrigen schulen der stadt im großen sale des Hôtel-de-Ville ausgestellt zu werden. Ich war widerholt im Hôtel-de-Ville und bewunderte da vor allem di schönschreib- und zeichnungsproben der mädchenschulen. Was ich aber überall vermisste, war ein deutlich erkennbarer unterrichtsplan.

Di stunde war inzwischen unter den explikationen des herrn direktors abgelaufen. Auf einen wink des letztern erhoben sich di schüler der obersten abteilung und traten, ebenso wi ire jüngsten genossen vom vestibule her, zu den übrigen in den sal, wo sich jetzt 210 zusammenfanden, um bis an's ende der zweiten stunde hir zusammenzubleiben. Auf kommando und takt des direktors begann nun eine allgemeine wanderung zwischen den tischen, um den in der mitte des sales stehenden ofen, und in den zwischengängen unter begleitung von gesang. Di schüler waren hifür auf's trefflichste eingeübt und fürten di evolutionen mit einer erstaunlichen exaktität aus. Ich konnte nicht umhin, di kunst, mit der herr Petit hir wärend einer virtelstunde funktionirte, zu bewundern. Auch di disziplin der schule wärend der übrigen beschäftigungen war eine vorzügliche. One unterbrechung herrschte lautlose stille, und wenn der direktor sprach oder sich darauf beschränkte, mit einem lineale zeichen zu geben, so waren augen und oren aller unausgesetzt auf in gerichtet. Nirgends eine spur von allotria.

Di disziplin war auch an den folgenden tagen meiner besuche genau diselbe. Zal und namen der unterrichtsgegenstände der elementarschulen sind hir di nämlichen, wi bei uns; es felen bloß di eigentlichen gymnastischen übungen, di nur im unterrichtsplane der höhern stadtschulen als fakultatives fach figuriren. Der inhalt der unterrichtsdisziplinen ist aber wesentlich verschiden und es machen sich da große willkür und selbst mangelhafte begriffe von den erfordernissen einer methodischen anwendung geltend. Bei der einen schule ist es so, bei der andern anders, und di herren direktoren wissen zuweilen von irem tun selbst nicht recht rechenschaft abzulegen. Einen lerplan für di stadtschulen gibt es nicht; di vorschriften des unterrichtsministeriums sind so eingerichtet, dass si auch für di landschule in den ungünstigsten verhältnissen passen und so bleibt großer spilraum für di willkür. Wärend man im rechnen darin übereinstimmt, dass man nach dem rechnen mit ganzen zalen gleich di dezimalbruchbezeichnung einfürt, aber wi alles rechnen in patriarchalischer weise praktizirt, gehen einige in den elementarschulen bis zum auszihen von quadrat- und kubikwurzeln; andere behandeln auch di proportionen und noch andere betreiben sogar algebra. Überall ein unsicheres laviren.

In allen hisigen schulen ist unterricht im *deutschen* als fakultatives fach eingefürt und selbst di abc-schützen haben zutritt zu disem fache. Im französischen sprachunterricht schenkt man der einübung grammatikalischer regeln mer aufmerksamkeit als der übung *in* der sprache.

Man sollte glauben, dass di schulinspektoren der departements und arrondissements mer einheit und methode in di schulen bringen möchten. Dis ist leider nicht der fall, weil professoren der colléges etc., welche das nidere schulwesen nicht genügend kennen, vom ministerium zu schulinspektoren ernannt zu werden pflegen; auch sind der einem einzelnen schulinspektor unterstellten schulen gewönlich zu vile, als dass ein nachhaltiger einfluss desselben auf jede einzelne im unterstellte schule sich geltend machen könnte.

Wir kommen zu den *asylen* Es hat deren in Nancy acht; si werden alle auf kosten der gemeinde unterhalten, und es sind hir di kinder nicht so ser wi bei den schulen nach dem stande der eltern ausgeschiden. Schulschwestern stehen den asylen vor. Di gebäude hifür sind geradezu *musterhaft;* si enthalten spil- und arbeitssäle, sowi halbbedeckte spilplätze zur seite der gebäude. Alle räume sind hoch und geräumig, mit allen *wünschbaren* utensilien, bildern, blumen in vasen u. s. w. wol ausgestattet. Di wände sind mit lerreichen sprüchen dekorirt. Es ist eine freude, so ein asyl zu sehen! Aber zu sehen, wozu man da drinnen di kinder abrichtet, ist keine freude! Von flechten, durchstechen, ausnähen, falten, bauen, beschäftigungen im garten, überhaupt von einem kindergarten im sinne Fr. Fröbels findet man auch nicht di spur. Di Sonn- und festtage und vir wochen ferien zwischen schluss und anfang des schuljares (von mitte August bis mitte September) ausgenommen, sind di kinder wärend 3—5 stunden täglich in den asylen und werden je von einer vorsteherin und zwei gehilfinnen in den anfangsgründen des lesens, schreibens und rechnens, im singen, beten, komplimentmachen und marschiren geübt. Das schönste ist das St. Anna-asyl. Es beherbergt 200 kinder beiderlei geschlechts.

Jedes jar wird eine ganze woche des monats August den großen schulfeierlichkeiten, „*Distributions des Prix*“ genannt, gewidmet. Es gibt hir weder mündliche noch

schriftliche prüfungen. Außer dem lyzeum, das seine preisverteilung im großen schulhofe unter der leitung des präfekten abhilt, verfügten sich dises jar alle schulen der stadt Nancy, das technikum von Loritz und di höhern und nidern schulen der schulbrüder nicht ausgenommen, in di große zirkusbarake auf dem akademieplatze, di von der sommermesse noch übriggebliben war. Eine ungeheure volksmenge drängte sich tag für tag der festwoche in dise bude, wol mer noch als zur zeit der messe, wo di akrobatenkünste iren mächtigen zauber ausübten; denn es galt dismal nicht allein einer weide für auge und or, sondern überdis einem kitzel höherer art, erzeugt durch den rum, der von der auszeichnung der jungen auf di alten zurückstralte. Eine treffliche militärmusik machte, unterstützt von den gesängen der schüler, di honneurs der jedesmal 3—4 stunden dauernden festlichkeiten. Der preisverteilung der kommunalschulen präsidirte der mit der dreifarbigen schleife umgürtete maire. In zwei, jeweilen gegen eine stunde dauernden reden konstatirte er den blühenden zustand der hisigen stadtschulen, di strebsamkeit und tüchtigkeit des lerpersonals und machte di reformen namhaft, welche in neuester zeit durch den stadtrat auf dem gebite der schule angebant und durchgefürt wurden. Dise reden, mit warmen worten von dem allgemein belibten, entschiden republikanisch und schulfreundlich gesinnten maire Bernard gesprochen, wurden von zeit zu zeit durch nicht endenwollenden beifall unterbrochen.

Der preisverteilung für di schüler ging bei den knabenwi mädchenschulen di belonung anderer verdinste voraus. Zunächst wurden vir einfache jungfrauen auf di estrade der notabilitäten gerufen. Es waren arbeiterinnen, di sich durch geschicklichkeit, fleiß, treue und betragen ausgezeichnet hatten. Alle vir erhilten aus den händen des maire ire geschenke, zwei den ertrag einer stiftung, 500 fr. an gold, zwei andere silberne medaillen. — Nach disen arbeiterinnen kam ein lerer der vorstadt Saint-Pierre an di reihe: der unterrichtsminister hatte im di silberne medaille zuerkannt. Jetzt erst begann di eigentliche preisverteilung. Schüler um schüler wurde vorgerufen unter benennung der fächer, in denen er sich di preise erworben und derer, in welchen er akzessit, d. h. nahezu preiswürdig erfunden worden. War das verdinst groß, so wurde seitens der musik durch einen tusch und seitens des publikums durch klatschen di anerkennung kund gegeben. Di preise bestanden in medaillen und büchern mit hübschen einbänden, welche auf dem großen, vor dem maire stehenden tische ausgebreitet waren, und di schüler empfingen si unter küssen aus den händen der notabilitäten, welche den maire umgaben. Weil mir als gast ein erenplatz angewisen worden, so hatte ich mich auch tour à tour mit der funktion des preisausteilens und des küssens zu befassen. Ein flüchtiges durchblättern der durch meine hände gehenden bücher überzeugte mich, dass deren inhalt meistens in moralischen und unterhaltenden erzälungen bestand. Jedesmal, wenn eine schule oder schulabteilung abgerufen war, bezeichnete di produktion eines musikstückes eine kurze pause in der preisverteilung.

Di schüler der zwei ersten schuljare namen an disen öffentlichen preisdistributionen nicht teil; si hatten ire prämien schon den tag vorher in iren schulhäusern in empfang genommen.

An der preisverteilung der unter geistlicher leitung stehenden schulen wird der meiste pomp entfaltet. Man fürte unter mitwirkung der geistlichen und schulbrüder eigentliche kunstgesänge auf und verteilte nicht allein bücher und medaillen, sondern auch lorber- und eichenkränze di fülle. Das publikum saß noch gedrängter als di frühern tage, und der bischof betonte als vorsitzender unter beifälligem nicken der in großer zal anwesenden geistlichkeit, dass alles wissen one religion, d. h. streng positiven kirchenglauben wertlos und verderblich sei. Ins politische gebit hinüber zu schweifen wagte er dismal nicht, nachdem seine letztjärige schulrede einer solchen streiferei wegen vom publikum und der presse mit lautem missfallen aufgenommen worden war. Man ist hir im allgemeinen auf di schulen der schulbrüder, denen man große parteilichkeit zu gunsten der vornemen vorwirft, nicht gut zu sprechen. Dennoch läuft bei iren schlussfestlichkeiten alles herbei. Di menschen sind eben überall diselben, und di sich mit der ausbeute irer schwächen beschäftigen, verstehen ir handwerk!

Auch di asyle haben ire Distributions des Prix, aber nicht im zirkus, sondern am orte irer arbeit. Weil di ordinären eltern keinen zutritt haben, so waren nur wenige notabilitäten mit dem maire anwesend. Zuerst durchzog di schar auf den schall des claquoirs singend und in di hände klatschend di verschidenen säle, dann stellte si sich in reihen zu zen auf der schif ansteigenden estrade des spilsales auf, wechselte einigemal di plätze und schloß di bewegungsübungen mit einigen gut eingeübten verbeugungen und knixen vor dem bürgermeister. Ein langes, langes, allgemeines gebet in versen und der vortrag von halb verstandenen und mit geberden begleiteten dialogen seitens weiß gekleideter mädchen leitete di eigentliche preisverteilung ein. Di preise bestanden in büchelchen mit bildern und bonbons. Kein kind ging ler aus.

(Fortsetzung folgt.)

Sammlung für den brandbeschädigten lerer im Aargau:

1. Übertrag	fr. 36
2. Von J. Sch. in S.	„ 5
Summa:	fr. 41

Di redaktion.

Für den brandbeschädigten kollegen in Unterkulm fr. 10 empfangen von C. L. in R. Herzlichen dank! (Seite 415 sind di ersten fr. 5 nebst kleidern nicht von J. M. in Z., sondern J. M. in I)

M in *N.*

Offene korrespondenz.

Herr Th. H.: Ich verdanke di fortsetzung Irer berichte bestens. — Herr L. S.: Dank für Iren bericht. — Herr V. A.: Ir bericht ist mir ser erwünscht. Mein versprechen soll nicht vergessen werden. Herr R. T.: Mit dank erhalten. — Herr M.: Dank und gruß!

Anzeigen.

Bei unterzeichnetem sind **wider erschinen** und werden den **bisherigen tit. abnemern** (den herren lerern) **einsichtsexemplare sofort zugestellt werden** von den bekannten und so belibten

Illustrirten Jugendschriftchen:

„Kindergärtlein“ für das alter von 7—10 jaren.
„Froh und Gut“ „ „ „ „ 9—12 „
„Kinderfreund“ „ „ „ „ 10—13 „

Dinlich als eine kleine festgabe für primarschüler.

Denjenigen herren lerern, welche dise schriftchen nicht kennen und allfällig davon gebrauch zu machen gedenken, werden gerne einsichtsexemplare gegen frankirtes verlangen franko zugesandt.

Hochachtungsvollst empfilt sich

Zürich, den 12. Dezember 1874.

J. R. Müller «zur Leutpriesterei».

Empfelung.

Mit hülfe von **freunden und kollegen** ist es mir gelungen, wider schreibmaterial anzuschaffen und kann ich desshalb empfelen:

Schreib-, post-, umschlag-, fliß- und zeichnungspapir, linirte schreibpapire, linirte und unlinirte schulhefte, couvertes, stalfedern, bleistifte, federnhalter, griffel, lineale, natur- und radirgummi, griffelstifte, schifertafeln, tinte, tintenpulver, violinsaiten, landkarten etc.

Ich erwarte zuversichtlich, dass recht vile kollegen in rücksicht auf mein schweres unglück ire werten aufträge mir übermachen werden. — Schnelle und gute bedinung sowi billigste preise sind zugesichert.

Unterkulm, Aargau, 10. Dezember 1874.

Gottl. Fischer, oberlerer.

Offene lererstelle.

In folge erledigung der oberlererstelle der primarschule der gemeinde Oberdorf, kanton Baselland, wird diselbe himit zur freien bewerbung ausgeschriben.

Fixe besoldung **fr. 1100** nebst freier wonung, zirka 2 jucharten schulland, 2½ klafter holz und 200 reiswellen, beheizung der schule inbegriffen.

Nebstdem kann di besorgung des sigristdinstes diser stelle noch beigegeben werden, mit gehalt von **fr. 120** nebst sporteln.

Anmeldungen nebst zeugnissen sind bis Donnerstag den 31. Dezember nächsthin an herrn schulpflegspräsident Krattiger in Oberdorf einzureichen.

Oberdorf, den 9. Dezember 1874.

Im auftrage des gemeinderates und der schulpflege:
Der gemeindeschreiber: **Fr. Schweizer.**

Im verlage von **J. Huber** in **Frauenfeld** ist erschinen und durch alle buchhandlungen zu bezihen:

Hauspoesie.

Eine sammlung kleiner dramatischer gespräche
zur
auffürung im familienkreise.
Von **F. Zehender.**
Der ertrag ist für einen woltätigen zweck bestimmt.
3 bändchen. Eleg. brosch. à fr. 1.

Inhaltsverzeichniss.

1. bändchen. 3. auflage.
1. Das Reich der Liebe. 2. Glaube, Liebe, Hoffnung. 3 Der Weihnachtsabend einer französischen Emigrantenfamilie in Zürich. 4. Cornelia, die Mutter der Gracchen. 5. Zur Christbescheerung. 6. Des neuen Jahres Ankunft. 7. Das alte und das neue Jahr. 8. Prolog zur Neujahrsfeier.

2. bändchen. 2. vermerte auflage.
1 Wer ist die Reichste? 2. Der Wettstreit der Länder. 3. Begrüßung eines Hochzeitpaares durch eine Gesellschaft aus der alten Zeit. 4. Bauer und Rathsherr. 5. Das unverhoffte Geschenk 6. Die Fee und die Spinnerin.

3. bändchen.
1. Eine historische Bildergallerie. 2 Alte und neue Zeit: Dienerin und Herrin, Herrin und Dienerin. 3. Königin Louise und der Invalide. 4. Aelpler und Aelplerin. 5. Des Bauern Heimkehr von der Wiener Weltausstellung.

Offene lererstelle.

Mit nächsten Ostern ist an der hisigen primarschule eine lererstelle zu besetzen. Gehalt fr. 1600. Lerer, welche sich um dise stelle bewerben wollen, haben sich unter beilegung von zeugnissen bis ende Januar zu melden bei dem

Präsidenten
des evangel. schulrates.

Netstall, 7. Dezember 1874.

Gesucht:

Für ein institut bei Zürich (see) ein verheirateter lerer (neue sprachen, rechnen u. s. w.), der nach einigen monaten di anstalt selbst übernemen könnte. Ser einträgliche stellung. Auskunft bis 15. Januar 1875 auf gefl. anfragen sub. Y. B. 6697 an d annoncenexpedition **Haasenstein & Vogler in Zürich.** (H 6697 Z)

Ein

hübsches piano

wird billigst verkauft.

Soeben erschinen und zu haben bei musikdirektor **Weber** in Bern:

Gesangbuch
für
Kirche, Schule und Vereine.

115 kirchenlider, wovon 40 figural-, di andern choral- und mensuralgesänge sind.

Neu redigirt und in der heutigen notenschrift dargestellt.

Preis geb. 85 cts. Auf 12 exemplar ein freiexemplar.

Vorrätig in **J. Hubers** buchhandlung in Frauenfeld:

Göthe's Werke.
Neue ausgabe in 10 bänden.
Mit mereren bisher noch ungedr. gedichten.
Preis komplet fr. 8. 8 .

Hizu eine beilage.

Beilage zu nr. 51 der „Schweiz. Lererzeitung".

Schreib- und zeichnungsmaterialien,

als:

Schreibpapir, per ris von fr. 6—14, linirt (quer in folio für hefte, karrirt, sowi mit kolonnen für buchhaltung).

Schreibhefte, per ris von fr. 10. 50—fr. 15 (di 160 hefte), je nach art der liniatur und qualität des papires.

Postpapir, per ris von fr. 4. 50—fr. 14, gestempelt mit namen oder einzelnen buchstaben.

Zeichnungspapir, per buch von fr. 1. 50—fr. 10, an bogen und rollen, tonpapir in allen farben sortirt, per buch à fr. 3. 50, engl. handpapir (Whatmann), stygmographisches zeichnungspapir, per buch à fr. 1. 20 und fr. 2. 50.

Federnhalter, per dutzend von 25 cts.—fr. 2 und höher.

Bleistifte, per dutzend von 20 cts.—fr. 2.

Griffelstifte, in holz eingefasste griffel, per dutzend à 20 cts., en gros fr. 2.

Federn, en gros von 60 cts —fr. 4. 50.

Schultafeln, linirt und unlinirt, je nach wunsch, per 100 fr. 27. 50 und fr. 33.

Griffel, per 100 70 cts., per 1000 fr. 6.

Tinte, per maß fr. 1. 20 oder pulver zu einer maß 60 cts.

Zum unterricht in der geometrie ser nett angefertigt: eine schachtel mit 14 körpern, als drei-, vir- und fünfeckige pyramiden, prisma, kugel, kegel etc.

Ferner in schöner auswal: farben, tusche, pinsel, equerren, lineale, per dutzend 50 cts.

Zeichnungsvorlagen von Calame, Jullieu, Didier, Reverdin; als: maschinen, blumen, köpfe, landschaften.

Muster und preisverzeichniss gratis und franko.
Sendungen gegen postnachname

Bei dem sich bestens empfelenden

Th. Weber, Storchengasse 7, Zürich.

Abonnementseinladung
auf di zeitschriften:

Neue deutsche Schulzeitung.
Pädagogisches Intelligenzblatt.
Pädagogischer Central-Anzeiger.

Herausgegeben von **Paul Muskalia** in Berlin, Koch-Strasse 9.

Wi im 1. und 2. jargange, erscheinen di oben genannten journale vom 1. Januar 1875 ab als ein zusammenhängendes ganze.

Di **Neue deutsche Schulzeitung,** zentralorgan für di interessen der gesammten deutschen lererwelt, wird wi bisher für di interessen der schule und irer lerer überhaupt, insbesondere aber für di soziale und materielle besserstellung der letztern, in freisinniger und durchaus unabhängiger weise eintreten und bestehende übelstände ins richtige licht stellen. Si bringt leitartikel, korrespondenzen, vereinsnachrichten, rezensionen u. dgl.

Das **Pädagogische Intelligenzblatt** wird ein repertorium für den praktischen unterricht und für das erzihungswesen bilden. Es wird daher in allgemein verständlicher darstellung aufsätze über di verschidenen gebite des unterrichts und der erzihung, besprechungen bedeutender erscheinungen in der pädagogischen fachliteratur und neuer unterrichts- und erzihungsmethoden, biographien bedeutender schulmänner und pädagogen. mitteilungen aus der geschichte der pädagogik und außerdem auch di einschlägigen amtlichen verordnungen im auszuge enthalten. Jedem jargange wird zur bequemlichkeit des nachschlagens ein register beigefügt werden

Der **Pädagogische Central-Anzeiger** wird di bibliographie, literarische anzeigen, bekanntmachungen über vakanzen im ler- und erzihungsfach und überhaupt inserate enthalten und der „Neuen deutschen Schulzeitung", dem „Pädagogischen Intelligenzblatt", der Preussischen wi auch der Brandenburgischen Schulzeitung als **gratisbeilage** beigefügt werden.

Von jeder diser drei zeitschriften können probenummern sowol durch jede buchhandlung wi auch direkt von uns bezogen werden.

Abonnements nemen alle postanstalten und buchhandlungen entgegen. Der virteljärliche abonnementspreis der „Neuen deutschen Schulzeitung" beträgt fr. 1. 90, des „Pädagogischen Intelligenzblattes" fr. 1 25 und des „Pädagogischen Central-Anzeigers", allein bezogen, 35 cts. —

Di verlags-buchhandlung für schul- und erzihungswesen
in Berlin, S. W., Koch-Strasse 19.

Ler- und lesebuch
für
gewerbliche fortbildungsschulen,
bearbeitet
im auftrage des zentralausschusses des Schweizerischen Lerervereins
von
Fiedrich Autenheimer,
gew. rektor der gewerbeschule in Basel.

Zu bezihen durch alle buchhandlungen, in Frauenfeld von **J. Huber.**

Philipp Reclams
universal-bibliothek
(billigste und reichhaltigste sammlung von klassiker-ausgaben)

wovon bis jetzt 590 bändch. à 30 rp. erschinen sind, ist stets vorrätig in

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

P. S. Ein *detaillirter* prospekt wird von uns gerne gratis mitgeteilt und belibe man bei bestellungen nur di nummer der bändchen zu bezeichnen.

Vorrätig in **J. Hubers** buchhandlung in **Frauenfeld:**

Die Gesundheitspflege
im Alter der Schulpflichtigkeit.
Zwei vorträge,
gehalten vor der thurgauischen gemeinnützigen gesellschaft
von
J. Lötscher, dr. med.,
und
J. Christinger, pfarrer
und sekundarschulinspektor.
Preis 80 cts.

Violinspilern zur gefälligen nachricht, dass das **fünfte** heft der belibten sammlung **„Der kleine Paganini", 500 leichte Violinstücke** von **F. Schubert** jetzt herausgekommen und das werk damit vollständig geworden ist. Alle 5 hefte sind à 2 fr. vorrätig.

J. Hubers buchhandlung
in Frauenfeld.

Im kommissionsverlage von **J. Huber** in Frauenfeld ist soeben erschinen und kann durch alle buchhandlungen bezogen werden:

Über weibliche Lektüre
von
F. Zehender.

Besonderer abdruck aus der schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit.
Jargang XIII.

Zum besten der zürcherischen Pestalozzi-stiftung.
Preis broschirt 60 cts.

Das schlussheft (5) der belibten sammlung

500 leichte Flötenstücke

von **F. Schubert** hat di presse verlassen und sind nun alle 5 hefte à 2 fr. vorrätig.

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Ausschreibung einer lerstelle.

Di durch resignation erledigte stelle eines **lerers der französischen sprache** an der sekundarschule in **Murten** wird hirmit zur freien bewerbung ausgeschriben. Maximum der wöchentlichen stunden 32. Besoldung fr. 2200. Termin zur anmeldung 31. Dezember 1874. Probelektion bleibt vorbehalten. Anmeldungen und zeugnisse wolle man adressiren an di

Stadtschreiberei Murten.

Murten, den 14. Dezember 1874. (H 4378 Y)

Literarisches.

Den bibliotheken, zu festgeschenken etc. werden empfolen und können in der buchhandlung von **S. Höhr** in Zürich und beim verfasser, **J. J. Schälchlin,** lerer in Riesbach-Neumünster, bezogen werden:

Jugendkalender 1875. 12. jargang mit bildern. Preis 40 cts., in partien von 12 exemplaren à 30 cts. Von den frühern jargängen sind einzelne exemplare à 30 cts. zu haben.

Arnold von Brescia, seine zeit, sein leben, wirken und tod. Gedicht in zen gesängen, nebst einem historisch-biographischen anhange, sowi dem in Neumünster gehaltenen vortrage über jenen vorkämpfer der reformation und der freiheitsbestrebungen der völker. **Fr. 3.**

Gedichte. 4 hefte: *a.* religiöse, *b.* vaterländische, *c.* jugend-, *d.* verschidene gedichte, in 1 bande. 2. auflage. br. **Fr. 2.**

Der Schweizerische Lehrerkalender für 1875,

herausgegeben von seminardirektor Largiadèr,

ist erschinen und, so solid wi elegant in leinwand gebunden, zum **preise von 1 fr. 60 rp.** von allen schweizerischen buchhandlungen sowi vom verleger selbst zu bezihen. Derselbe enthält:

1. Einen übersichtskalender.
2. Ein tagebuch mit historischen daten für jeden tag, deren drei auf einer seite sich befinden.
3. Beiträge zur schulkunde:
   - Übersicht über di einrichtung der volksschule in den einzelnen kantonen der Schweiz, nach Kinkelins statistik des unterrichtswesens der Schweiz.
   - Über herstellung zweckmäßiger schulbänke mit abbildungen
4. Statistische und hülfstafeln:
   - Übersicht des planetensystems.
   - Verhältniss der planeten zur erde.
   - Größe und bevölkerung der weltteile und länder.
   - Bevölkerung der Schweiz am 1. Dezember 1870.
   - Bevölkerung der Schweiz nach sprachen.
   - Bevölkerung der Schweiz nach religion.
   - Mortalitätstafel der Schweiz.
   - Seen der Schweiz.
   - Temperaturen der meteorologischen stationen der Schweiz.
   - Übersicht der schweizerischen anstalten für primarlererbildung, nach Schlegel: Die schweizerischen Lehrerbildungsanstalten.
   - Übersicht der frankaturtaxen für brife, drucksachen und warenmuster nach den hauptsächlichsten ländern.
   - Taxen für telegramme nach den hauptsächlichsten ländern.
   - Chemische tafel.
   - Physikalische tafel.
   - Festigkeitstafel.
   - Spezifische gewichte fester und tropfbar-flüssiger körper.
   - Dasselbe von gasen.
   - Hülfstafel für zinsrechnung.
   - Reduktionstabelle.
   - Viehstand der Schweiz.
   - Statistische vergleiche.
5. Verschidene stundenplanformulare.
6. Schülerverzeichniss (liniirt).
7. 48 seiten weißes liniirtes notizenpapir (teilweise mit kolonnen für franken und rappen).

Indem der unterzeichnete verleger sein unternemen der schweizerischen lererschaft neuerdings bestens empfilt, ist er stets gerne bereit, etwaige wünsche, welche di einrichtung des kalenders betreffen, entgegen zu nemen und künftig so weit als möglich zu berücksichtigen.

J. Huber in **Frauenfeld,**
verleger der Lererzeitung und des Lehrerkalenders.

Vor Neujahr erscheint und ist bei musikdirektor **Weber** in Bern zu haben:

Der Liederfreund. VII. heft.

Eine auswal von dreistimmigen lidern für schulen.

Von

Joh. R. Weber, musikdirektor in Bern.

Wer dises heft vor Neujahr bestellt, erhält das exemplar zu 12 cts. Später ist der partienpreis 15 cts., der einzelpreis 20 cts.

In **J. Hubers** buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Die
gesellige Kinderwelt.

Enthaltend
100 kinderspile, 100 pfänderauslösungen und strafen, 45 sprachscherze, 132 sprüchwörter, 190 rätsel, 125 scherzhafte rätselfragen, 38 arithmetische aufgaben und scherze, 10 orakelfragen mit 300 antworten, 30 einzälungen, 52 scherz- und andere kunststücke.

Für di jugend sorgfältig bearbeitet
von
Gutav Fritz.
Dritte auflage. Preis fr. 3.

In **J. Hubers** buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Die
Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne
zur
physischen und sittlichen Gesundheit
vom ersten Kindesalter bis zur Reife.
Ein praktisches buch für deutsche frauen.
Von **Herm. Klenke.**
Zweite neu durchgearbeitete auflage.
Preis broch. fr. 8, geb. fr. 9. 60.

Verzeichnisse
französischer und engl. jugendschriften
sind bei uns vorrätig und werden auf wunsch gerne mitgeteilt von
J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Im verlage von **J. Huber** in **Frauenfeld** ist soeben erschinen und durch alle buchhandlungen zu bezihen:

Die Durchführung
der
Orthographiereform.

Aus auftrag der orthographischen kommission des schweizerischen lerervereins ausgearbeitet
von
Ernst Götzinger.
Eleg. br. Preis fr. 1.

---

75 klavirstücke für 2 franken.

In neuer auflage ist wider angelangt:

„Für kleine Hände."

225 kleine heitere klavirstücke nach melodien der schönsten opern, lider und tänze, ganz leicht, mit fingersatz und one oktaven von **F. R. Burgmüller.**

Vollständig in 3 heften; jedes heft enthält 75 stücke und kostet **nur fr. 2.**

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Alle in der „Schweiz. Lererzeitung" besprochenen und angezeigten werke sind immer zu bezihen von
J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.